Wir bauen unser Geschäftshaus um

und da wir gezwungen sind, den Verkauf während dieser Zeit **ganz einzustellen**, haben wir uns entschlossen, unser gesamtes Lager in

Herren- und Knaben-Kleidern

einem

Total-Ausverkauf

zu unterstellen. — Um unseren Zweck der **vollständigen Räumung** zu erreichen, haben wir die Verkaufspreise **so niedrig** gestellt, dass es sich lohnt selbst für späteren Bedarf sich bei uns einzudecken. Wir gewähren

Grosse Rabatte

auf unsere **anerkannt billigen Preise** und da wir durchweg

nur gute Qualitätsware

führen, ist dieser **Ausverkauf** ein **ungewöhnliches Ereignis** für Freiburg sowie für das ganze badische Oberland.
Wir wenden uns noch ganz besonders an unsere langjährigen, treuen Kunden, damit diese in erster Linie von dieser **günstigen Einkaufsgelegenheit** Gebrauch machen.

Gustav Feldmann & Cie.

Freiburg im Breisgau — Herren- und Knabenkleider — Kaiserstrasse 110

KH

Wir zeigen den Eingang der neuesten

Frühjahrs-Mäntel

in hochmodernen Stoffen wie:

Shetland, Herrenstoffen und Ripsen

in neuesten Modefarben an.

Shetland und Kasha, Mäntel aus den jetzt stark begehrten Modestoffen, von M. 46.00, 26.75 bis **23.00**

Mäntel in Herrenstoff-Genre und flottem Herrenschnitt, die grosse Mode, von M. 38.00, 29.00 bis **16.00**

Rips, der elegante einfarbige Damenmantel von M. 98.00, 29.00 bis **25.00**

Sonder-Abteilung für schwarze Mäntel - Kindermäntel
Mäntel in jugendlichen Formen und Frauengrößen
Moderne Kostüme

Wir haben unsere Abteilung für Damenkonfektion bedeutend erweitert

Roetting & Heinze

Kaiserstr. 46 Freiburg i. B. Schiffstr. 2

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

439

Sie führen die Bürste -

VIM besorgt das Übrige.

Eine Bürste, ein wenig VIM, und fort ist aller Schmutz — wie weggezaubert!

VIM scheuert Holz, Metall, Glas, Steingut Email und Linoleum, ohne zu kratzen und anzugreifen.

Prächtig reinigt VIM schmutzige Hände.

• „Sunlicht" Mannheim

Amtliche Bekanntmachungen

Amtliche Bekanntmachung.

Ablauf einer wichtigen Frist bei der Lohnsteuer.

Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin:

Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfall oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsantrags zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Vordrucke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist. 1584

Emmendingen, Kenzingen, den 21. März 1927.

Finanzamt: Emmendingen, Kenzingen.

Handelskammerwahlen.

Die Listen der zur Handelskammer Wahlberechtigten liegen ortsweise in den Gemeindehäusern des Handelskammerbezirks — im Lahr in den Räumlichkeiten der Handelskammer — während der Zeit von Donnerstag den 24. März bis Freitag den 1. April 1927 zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Wir fordern die Wahlberechtigten auf, spätestens innerhalb 8 Tage nach Schluß der Offenlegung bei Ausschlußvermeiden mit den erforderlichen Beschleunigungen 1. etwaige Einsprachen gegen die Aufnahme in die Liste oder die Uebergehung in ihr, 2. einen etwaigen Verzicht auf das Wahlrecht auf Grund des Artikels 5, Abs. 2, H.G.G., bei der Handelskammer anzumelden und 3. falls Wahlberechtigung in mehreren Wahlkreisen besteht, bei Vermeiden des Ruhens des Stimmrechtes bei der Handelskammer zu erklären, in welchem Distrikt sie ihre Stimme abgeben wollen.

Lahr, den 22. März 1927.

Handelskammer für den Kreis Offenburg und Lahr.

Kauft bei unsern Inserenten!

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Wiesenwässerungs-Genossenschaft **Emmendingen** auf den Gemarkungen Bahlingen und Riegel werden hiermit zur Generalversammlung auf

Sonntag den 27. März, nachmittags 1 Uhr,

in das Rathaus zu Bahlingen freundlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Abhörbemerkungen der 1924- und 1925er Rechnung.
2. Publikation der 1926er Rechnung.
3. Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1927.
4. Wünsche und Anträge sowie Verschiedenes.

Die Rechnung für das Jahr 1926 sowie der Voranschlag für das Jahr 1927 liegen von heute an 8 Tage zur Einsicht der Beteiligten bei Rechner Frd. Jenny offen. Einsprachen können während dieser Zeit beim Vorstand oder während der Generalversammlung vorgebracht werden.

Bahlingen, den 21. März 1927.

Der Vorsitzende der Genossenschaft:
Gustav Schmidt.

Brennholz-Versteigerung

der Stadtgemeinde **Waldkirch** am **Montag den 28. März ds. Js., nachm. 2 Uhr,** im Rathaussaal. 1587

Zur Versteigerung kommen: 150 Ster Bu.Sch., 40 St. El.Sch., 5 St. gem. Sch., 385 St. Ta.Sch., 100 St. Bu.Pr., 20 St. El.Pr., 15 St. gem. Pr., 90 St. Ta.Pr. und ca. 45 St. Bu. u. Ta.Reispr., auf ca. 850 Ster. Aus den Abteilungen Obere Kegelplatz, Handelsee, Rotwasser, Langeck, Schädelweg, Viehlager, Unterer Stadtrain, Brünnelesdobel, Kandelweg, Luser, Breitwald und Judenkirchhof.

Forstwarte Fig und Baumwarth zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Auswärtige haben sich auf Verlangen über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Waldkirch, den 19. März 1927.

Der Gemeinderat.

Größeres Quantum

Dickrüben

zu verkaufen. 1580

Haus 195, Teningen.

Fahrräder

für Damen und Herren
RM. 75.- u. RM. 80.-
mit Torpedo-Freilauf u. Ia Bereifung (Continental oder Peters Union) 1582

Emil Litti, Schlossermstr., Fahrräder
Teningen Telefon 242

Schreiner gesucht

Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort bei dauender Stellung eintreten bei 1568

Schreinermeister Ebert
Emmendingen

Jüngeres Mädchen 1583

von 16—17 Jahren gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gestern noch im kühlen Bade
heute in der
Marinade

Abschlag!

Feinmarinaden
zart u. weißfleischig
Bismarckheringe
Geleeheringe
Bratheringe
Rollmöpse

Einheitspreis:
1 Liter Dose **75** Pfg.

Donnerstag erwartend:
Kabeljau
ohne Kopf im ganzen Fisch
Pfund **32** Pfg.
Süßbücklinge
Pfund **24** Pfg.

L. Gottlieb
G. m. b. H.
Emmendingen
Lammstraße 7.

Jeder ist seines Glückes Schmied.

Sie können die heute so riesig teuren Taschenuhren, Standuhren, Goldwaren, Musikinstrumente, Fahrräder usw. bei uns **völlig kostenlos** erhalten. Staunend und verblüffend einfach! Misslingen ausgeschlossen! Keinerlei Verpflichtungen haben Sie, nur wollen Sie versuchen, uns die richtige Lösung des nebenstehenden Sprichworts nebst Rückporto **sofort** einzusenden. (131

REW??? TSREUZ TMMOK? TLHAM? ZUTSRE

Hertot-Companie. Präm.-Abt., Friedenau W. 454.

Dauerstellung

haben wir an Landreisenden zu vergeben. **Glänzendes Einkommen bei täglicher Geldeinnahme** sicher. Offerten unter M. W. 55 an Postschließfach 329, Braunschweig, erbeten. 1531

Ein aus der Schule entlassenes Mädchen als Kindermädchen gesucht. 1590

Bahlingen, Haus 248

Hypothekengelder

auf Etagenhäuser, Villen, Geschäftshäuser, Landwirtschaft und Fabrikanwesen

zu 6½%–7½%

unter sehr günstigen Auszahlungsbedingungen sofort greifbar zu vergeben

Südwestdeutsche Liegenschafts- u. Finanzierungsgesellschaft m. b. H. Freiburg i. Br.
Kaiserstr. 63, Telefon 3720.

Suche für meinen Jungen eine 1581

Lehrstelle

als Blechner u. Installateur

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für schulentlassenen, kräftigen Jungen wird auf Ostern

Stelle

gesucht, gleich welcher Art. Kost und Wohnung Bedingung. Lohn Nebensache.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 25% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Bötter, Emmendingen ch. Hernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1302.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7381 Amt Karlsruhe

Nr. 70 — Emmendingen, Mittwoch, 23. März 1927 — 62. Jahrgang

Die außenpolitische Debatte im Reichstag.

Die Rede Stresemanns.

WTB. **Berlin,** 22. März. Bei der heute begonnenen Beratung des außenpolitischen Etats im Reichstage nahm Reichsaußenminister Dr. Stresemann sofort das Wort. Er beschäftigte sich mit den

Problemen der Weltpolitik,

die, wie er sagte, außerhalb unserer eigenen auswärtigen Beziehungen liegen, aber mehr oder weniger starke Rückwirkungen auf die Fragen ausüben können, die uns direkt angehen. Reichsminister Dr. Stresemann beschäftigte sich zunächst mit dem Hauptteil des Auswärtigen Amtes. Dieser Haushalt, so erklärte der Minister, spiele in dem Rahmen des gesamten Haushaltes nur eine sehr bescheidene Rolle. Im vorigen Jahre machte **der Gesamtetat des Auswärtigen Amtes 55 Millionen Mark** aus. In diesem Jahre ist eine erfreuliche Verminderung der Paßgebühren um eine Million festzustellen. Es würde mich freuen, wenn ich Ihnen einmal einen Etat vorlegen könnte, aus dem die Einnahmen aus den Paßgebühren überhaupt verschwunden sind, denn es ist eine der unerwünschtesten Erscheinungen, daß wir den Verkehr zwischen den einzelnen Ländern durch Paßgebühren erschweren, statt ihn zu fördern. (Beifall.)

Der Minister befaßte sich dann mit den alarmierenden

Meldungen über Albanien.

„Soweit ich die Dinge von Deutschland aus übersehen kann", so fuhr er fort, „glaube ich nicht, daß irgendwelche akute Gefahr besteht. Deutschland hat nur ein großes Interesse daran, daß die Bemühungen um die Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit am Wiederaufbau Europas nicht gefährdet wird. Wir können nicht dabei gewinnen, daß Verwicklungen zwischen dritten Staaten entstehen. Für Deutschland kommt eine Politik der Sonderbündnisse nicht in Betracht, sondern nur eine Politik, die den Gedanken der Verständigung und des Ausgleiches widerstreitender Interessen fördert. Unser Weg ist gekennzeichnet durch die Verträge von Locarno, den Eintritt in den Völkerbund und den Berliner Vertrag. Damit liegen unsere Absichten klar vor aller Welt zu Tage. Daß wir uns in dieser Situation von jeder unnötigen Einmischung fernzuhalten haben, versteht sich von selbst." Der Minister erklärte dann, daß die deutschen Botschafter im Auslande nur den Auftrag haben, sich zu orientieren. Auch in der Reichshauptstadt sind Besuche der Vertreter großer Mächte im Auswärtigen Amt aus diesem Anlaß erfolgt.

Der Minister beschäftigte sich dann mit der Anfrage einzelner russischer Zeitungen, ob Deutschland

bei Verwicklungen in östlichen Ländern

den Truppen von westlichen Mächten den Durchmarsch durch deutsches Gebiet zu gestatten habe. Für diese Frage kommt ausschließlich der Artikel der Völkerbundssatzungen in Betracht und zwar nach Maßgabe der bekannten Noten. Weitere Abmachungen irgendwelcher Art bestehen nicht.

Dr. Stresemann ging dann zu den

einzelnen deutschen Fragen

über und behandelte die Beratungen der beiden Tagungen des Völkerbundsrates, an denen Deutschland seit der letzten außenpolitischen Erklärung teilgenommen habe. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß der loyale Verständigungswille, **den wir gezeigt haben, auch von der Gegenseite in** den großen Fragen bewiesen werde, deren Lösung noch vor uns liegt: **die baldige Räumung des Rheinlandes und die Rückgabe des Saargebiets an Deutschland.** Der Minister riet dazu, die weitere Entwicklung ohne Ausbrüche der Ungeduld abzuwarten. Aber das Wort „abwarten" sei nicht gleichzusetzen mit passiver Resignation der Regierung. Wir hätten es nicht nötig, den guten Willen der Gegenseite durch Wiederholung gemachter Angebote oder neue Anerbietungen hervorzurufen. Denn es handle sich um eine Konsequenz, die im Interesse aller beteiligten Länder liege. Sie sei eine Forderung des gesamten deutschen Volkes. Der Minister schloß mit der Bitte um das Vertrauen, der Regierung die Entscheidung darüber zu überlassen, welche Schritte noch im weiteren Verlaufe der Dinge zu tun seien.

In der an die Ausführungen Stresemanns sich anschließenden Debatte forderte der Sozialdemokrat Dr. Breitscheid u. a., daß das Ausland endlich die Konsequenzen aus der deutschen Abrüstung ziehe. Die letzten Genfer Verhandlungen seien zweifellos ein deutscher Mißerfolg gewesen.

Auch der deutschnationale Abg. Spahn kritisierte das Ergebnis der Genfer Verhandlungen. Die Erwartungen der weitesten deutschen Kreise seien enttäuscht worden. Zuletzt verlangte Redner sofortige Räumung des Rheinlandes.

Der Redner des Zentrums, Abg. Kaas, bezeichnete das Genfer Ergebnis als objektiv wenig befriedigend. Es bestehe das Gefühl einer beschleunigten Verstiefung unserer Außenpolitik, wozu nicht unwesentlich die Rechtserweiterung unseres Kasinetts beigetragen habe. Redner forderte schließlich baldige Wiederherstellung friedlicher Beziehungen zu Polen.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (D.V.) sprach trotz des ungünstigen Ergebnisses dem Außenminister Dank dafür aus, daß er das Erreichbare durchgesetzt habe. Bezüglich der Auswirkungen von Locarno hätten die Besatzungsmächte ihr Wort gebrochen. Die jetzige Ostgrenze könne niemals für ewig anerkannt werden. Ein Ostlocarno dürfe es nicht geben.

Nach längeren Ausführung endes Kommunisten Stöcker wurde die Weiterberatung vertagt.

Sonstige Meldungen.

Der Etatausgleich.

Berlin, 23. März. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Regierungsparteien über die Beseitigung des Defizits im Reichshaushalt sind zum Abschluß gekommen. Die Einigung ist laut „Germania" auf folgender Grundlage zustandegekommen: Das Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftssteuer wird um 260 Millionen erhöht. Ferner sind aus dem Haushaltsjahre 1926 Ueberschüsse in Höhe von 200 Millionen verfügbar. Schließlich soll der Betriebsmittelfonds mit 190 Millionen herangezogen werden. Die Restsumme des Defizits soll durch Einsparungen auf der Ausgabenseite verschwinden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um den Fortfall eines Betrages von 50 Millionen, der für produktive Erwerbslosenfürsorge in den Etat eingesetzt war. Eine Reihe verhältnismäßig kleinerer Ersparnisse soll durch die Beseitigung mehrerer Dispositionsfonds der einzelnen Ministerien erzielt werden. Auf diese Weise ist der ordentliche Etat des Reichshaushalts für 1927 für den Augenblick ins Gleichgewicht gebracht worden. Sollten Ausgaben für die Liquidationsgeschädigten notwendig werden, würde naturgemäß eine neue Lücke entstehen. Im außerordentlichen Haushalt werden 500 Millionen beansprucht. Die ursprüngliche Absicht, diesen Betrag auf Anleihe zu nehmen, ist fallen gelassen worden. Auch bei diesem Etat hatte man Abstriche in Höhe von 50 Millionen vorgenommen, wobei 30 Millionen auf Kanalbauten entfallen, die zwar nicht vollständig ruhen, aber wesentlich gestreckt werden sollen.

Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer.

WTB. **Berlin,** 22. März. Nach den Beschlüssen des Steuerausschusses des Reichstages wird die Gemeindegetränkesteuer vom 1. April d. J. ab aufgehoben. Es bleibt die Biersteuer, die nicht mehr als 7 Prozent vom Herstellungspreis betragen darf.

Schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Schutzpolizei.

Gestern abend veranstaltete der Rote Frontkämpferbund in Berlin mehrere Kundgebungen wegen der blutigen Zusammenstöße auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost. Bei An- und Abmarsch der Demonstranten kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren Zusammenstößen mit der Schutzpolizei. In der Berliner Straße in Charlottenburg mußte die Polizei von dem Gummiknüppel und vom Seitengewehr und dann auch von der Schußwaffe Gebrauch machen. Mehrere Personen erlitten dabei schwere Verletzungen. Die Polizei nahm hier über 20 Festnahmen vor. Auch die Bismarckstraße und die angrenzenden Straßenzüge mußten von der Polizei unter Waffengewalt gesäubert werden. Bei diesen Zusammenstößen soll auch der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thälmann durch einen Säbelhieb über den Kopf verletzt worden sein. Am Heinrichsplatz und im Osten in der Frankfurter Allee kamen die Demonstranten gleichfalls mit Polizeimannschaften ins Handgemenge, wobei es mehrere Verletzte und nach der Roten Fahne sogar einen Toten unter den Demonstranten gab.

Zu den drahtlosen Telephonversuchen zwischen Europa und Amerika.

In Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte der englische Generalpostmeister, es seien keine drahtlosen Telephonversuche zwischen Deutschland und Amerika via England gemacht worden, noch sei irgendwelche Vereinbarung abgeschlossen worden.

Ein Arbeitszeitkompromiß der Regierungsparteien.

WTB. **Berlin,** 22. März. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien des Reichstages verhandelte heute abend im Beisein des **Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und der Fraktionsführer Graf Westarp (KN.) und Scholz (D.V.) nochmals über das Arbeitszeitnotgesetz mit dem Erfolg, daß eine Kompromißlösung gefunden wurde. Ueber die Einzelheiten wird nach Stillschweigen bewahrt. Eine Unterkommission wird in den nächsten Tagen die Formulierung fertigstellen.**

Laut Tägl. Rundschau bewegt sich das Kompromiß auf dem Boden des Vorschlages, den der Abgeordnete Thiel gemacht hat. Es wird in § 2

Das Haus Hendersen.

Roman aus Kaufmannskreisen
von Otfried v. Hanstein.

28. (Nachdruck verboten.)

Trotziger als es sonst einer für möglich gehalten, dem Chef zu antworten, sagte der erste Buchhalter Schröder, der älteste nach Gerlach.

„Herr Gerlach ist seit acht Tagen schwer krank."

„Hat es vermutlich nicht mit ansehen wollen und war feige! Herr Schröder, schicken Sie sofort zu Herrn Laubegast, ich bitte ihn, zu kommen."

„Das geht nicht."

Der Ton ärgerte den Senator schon wieder.

„Warum, wenn ich fragen darf?"

„Da sagte der Mann noch trotziger:

„Laubegast und Frau sitzen seit acht Tagen im Gefängnis."

Der Senator fuhr zurück.

„Was — lügen Sie — —"

Herr Schröder sagte laut:

„Ich muß Sie bitten, Herr Senator, Ihre Worte zu überlegen. Laubegast ist mit seiner Frau vom Kommissar Schlüter im Falschmünzerkeller verhaftet worden."

„Was ist?"

Da war ein Murmeln im Saal.

„Er ist ein Verbrecher! Er hat die Noten gefälscht!"

Der Senator sah sich um. Er schlug die Tür zu. Hinter ihm stand der Kommissar Doktor Schlüter, der lautlos eingetreten war.

„Herr Kommissar, ist das wahr, daß Laubegast verhaftet?"

„Wenn Sie es doch wissen — ja."

Einen Augenblick sah der Senator ihn starr an, dann lachte er wieder auf.

„Auf die Beschuldigung meines Sohnes und dieser Person hin, nicht wahr? Natürlich! Das beste Mittel, ihn beiseite zu schaffen."

Schlüter sah ihn fest an.

„Herr Senator, ich habe dafür gesprochen, daß Sie aus der Haft entlassen wurden. Hätte ich gewußt, was Sie anrichten würden, ich hätte es nicht getan. Schämen Sie sich!"

„Herr Kommissar, ich verbitte mir — —"

Er sprach zu einer geschlossenen Tür, denn Schlüter hatte ihm den Rücken gedreht und war gegangen. Wieder schritt der Senator in seinem Büro auf und nieder, rauchte eine Zigarre an und warf sie fort. Dann setzte er sich an den Tisch. Mechanisch schlug er das Hauptbuch auf, mechanisch hefteten sich seine Blicke auf den Zahlen. Buch war von einer klaren, festen Frauenhand tadellos sauber geführt. Posten auf Posten stand da. Unwillkürlich wurde sein Sinn gefangen. Zahlungen — Zahlungen — alles geordnet, was ihn gedrückt — er verstand nicht! Da fiel sein Auge auf einen Posten:

„Fünfhunderttausend Dollars Akzept Laubegast eingelöst."

Was war das? Ein Wahnsinn! Fünfhunderttausend Dollars? Laubegast? Wie konnte Laubegast ein Akzept der Firma haben? Wie konnte eine solche Summe bezahlt werden? Alles heller Wahnsinn!

Die Tür wurde geöffnet, Herr Schröder trat ein. Er wagte es, in das „geheiligte" Zimmer des Chefs zu kommen, ohne daß er ihn gerufen. Er sah ihn an, aber er sagte nichts. Herr Schröder trat auf ihn zu und legte einen Bogen Papier auf den Tisch.

„Herr Hendersen — —"

Er sagte nicht einmal „Herr Senator".

„Ich habe Ihnen diese von allen Angestellten unterzeichnete Erklärung zu übergeben."

Herr Schröder drehte sich um und verließ wieder das Privatkontor, Severin Hendersen nahm das Blatt zur Hand:

„Die unterzeichneten Angestellten der Firma legen ihre Arbeit nieder und bitten um ihre sofortige Entlassung."

Severin starrte auf das Blatt, ohne es zu verstehen. Er trat an das Fenster. An den Pulten saß niemand mehr, die Herren standen in Gruppen, waren dabei ihre Mäntel anzuziehen. Ein Frösteln überlief den Senator. Offene Auflehnung in seinem Bureau! Zum erstenmal, seit die Firma bestand. Er preßte die Hand gegen die Stirn.

Meuterei! Weil er die Kommödiantin hinausgeworfen und den Erbschleicher. Ihm war, als wanke ihm der Boden unter seinen Füßen. War er nicht mehr Herr in seinem Hause? Hatten die beiden so aller Herzen umgarnt?

An der Tür, die zum Flur führte, pochte es. Der Pförtner stand ja nicht mehr draußen. Er war ja im Hauptkontor bei den anderen, hatte mit unterschrieben. Es pochte wieder, dann wurde die Tür geöffnet. Die kleine Figur des Amerikaners Josias White stand im Kontor. White sah den Senator und ein freudiger Schein ging über sein Gesicht.

„Hallo, alter Freund! Wieder frei? Alles aufgeklärt? Freut mich herzlich."

Hendersen vergaß es, die Hand zu nehmen, aber der warme Ton dieses Mannes tat ihm wohl.

„Endlich ein Freund."

„Wo ist Ihr prachtvoller Herr Sohn?"

Hendersen war noch immer verstört. Er glaubte, White habe nach Stephan gefragt.

„Mein Sohn ist tot."

Einen Augenblick stutzte Herr White:

„Der Herr Doktor?"

Hendersen sah auf.

„Was wissen Sie von dem?"

„Nun, der prachtvolle Mensch! Ein smarter Gentleman! Kommt da aus Berlin — keine Ahnung vom Geschäft, sieht, daß Vaters Geschäft in Gefahr, rein mit Kopfsprung und gleich mit festen Händen zugegriffen! Freilich, wo solch eine Lady ihm hilft! Freilich — Ihr Sohn ist ein Hendersen. Aber die Dame? Hut ab, hab' ich gesagt! Hat wirklich keine guten Erfahrungen mit ihrem Mann gehabt. Entschuldigen Sie, wenn's auch Ihr Sohn war! Ist nach Berlin gegangen, hat sofort glänzendes Engagement. Schlägt's aus, kommt her, richtet Ihre Frau wieder auf, springt ins Geschäft! Verkauft ihren Schmuck, verkauft Haus über Kopf ihre Villa, steckt alles Geld bis auf den letzten Pfennig in die Firma, um sie zu retten, als der Schuft, der Laubegast, sie verderben will!"

Hendersen hörte mit offenem Munde zu.

„Mister White — was sagen Sie — was wissen Sie — Sie sind doch kein Windhund, den ein Erbschleicher betört."

(Fortsetzung folgt.)

eine Bestimmung angenommen, die die Leistung von Mehrarbeit gestattet, wenn die Unterbrechung der Arbeit beträchtliche Nachteile im Gefolge haben würde. Weiter ist in § 12 die Frage der Saisonarbeit geregelt worden und zwar in dem Sinne, daß in den wichtigen Arbeitszweigen, in denen die achtstündige Arbeitszeit während eines Teiles des Jahres nicht erreicht wird, in anderen Jahreszeiten, in denen besondere Anforderungen gestellt werden, die Arbeitszeit überschritten werden kann. Die einzelnen Bestimmungen sollen erst dem Reichsarbeitsminister überlassen werden. Auf der anderen Seite wird die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden, daß für jede Mehrarbeit ein Lohnzuschlag bewilligt werden muß. Man wird es den vertragschließenden Parteien überlassen, in welcher Höhe der Zuschlag festgesetzt wird. Wird keine tarifliche oder sonstige Vertragsabmachung erzielt, so soll ein angemessener Zuschlag in Kraft treten. Als solcher gilt ein Zuschag von 25 Prozent des Arbeitslohnes. Das Kompromiß wird voraussichtlich nicht von den Parteien in Form eines Antrags im Reichstag eingebracht werden, vielmehr wird beabsichtigt, daß die Regierung die Bestimmungen des Kompromisses übernimmt und darnach den Regierungsentwurf abändert. Der Reichsrat wird dann am Mittwoch oder Donnerstag den Entwurf voraussichtlich in der abgeänderten Form verabschieden, so daß [illegible] sich in der neuen Form an den [illegible] gehen wird.

Zur Abrüstungs-Konferenz.

Graf Bernstorff über das Abrüstungsproblem.

WTB. Genf, 22. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abrüstungsausschusses gab Graf Bernstorff eine grundsätzliche Darstellung des deutschen Standpunktes zum Abrüstungsproblem. Er betonte mit allem Nachdruck, daß nach den vielen vorangegangenen Verhandlungen der Sachverständigen nun auch Taten folgen müßten. Wir müssen, so fuhr Graf Bernstorff fort, uns klar darüber sein, daß die Blicke namentlich der kleinen und der bereits abgerüsteten Staaten wieder einmal auf Genf gerichtet sind. Die Verantwortung für eine Enttäuschung dieser Staaten würde wohl niemand übernehmen wollen. Gerade die auf Grund internationaler Verträge abgerüsteten Staaten, also in erster Linie Deutschland, haben ein Recht darauf, daß nunmehr die allgemeine Abrüstung erfolgt, nachdem zumal die deutsche Abrüstung restlos durchgeführt ist. Diese Abrüstung sollte ja nach dem Versailler Vertrag schon die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung sein, wie das auch in anderer Form von mehreren Delegierten dieser Kommission ausgesprochen worden ist. Mit Befriedigung begrüßen wir den praktischen Vorschlag von Robert Cecil, auf dessen durchdachten Entwurf noch näher einzugehen sein wird. Eine Teillösung wäre unbefriedigend. Das Programm ist vielmehr in seiner Gesamtheit zu erfassen. Von den zwei Seiten des Problems der Herabsetzung und der Begrenzung der Rüstungen ist die letztere weniger aktuell, da wenigstens gegenwärtig ein Wettrüsten nicht erfolgt. Was aber auf uns lastet, ist das Gewicht übermäßiger Rüstungen und die Gefahr des unausgeglichenen Rüstungsniveaus. Diese Unausgeglichenheit macht die Wirkungsmöglichkeiten des Völkerbundes im Interesse der Friedenssicherung problematisch. Unsere wichtigste Aufgabe ist also die Herabsetzung der Rüstungen nach den Worten des Vertreters Italiens: Die Revision des gegenwärtigen Rüstungszustandes. Hier müssen effektive Ergebnisse erzielt, Scheinlösungen, die nur neue Gefahren bringen, vermieden werden. Zu ernster Mitarbeit beim Werke wahrhafter Abrüstung entschlossen, könnte die deutsche Regierung unbefriedigenden Lösungen ihre Zustimmung nicht geben. Endziel muß eine An- und Ausgleichung der Rüstungen sein, die allein dem Völkerbund vollste Aktionsmöglichkeit gewährleistet. Nach Festlegung dieses Endzieles werden die Wege zu suchen sein, bei denen es, eventuell in Etappen, erreicht werden kann. Der Weg, der zum Ziele führt, ist willkommen, nur nicht die Sackgasse einer Scheinlösung. Die vorbereitende Kommission hat, wie der Vertreter Frankreichs mit Recht ausgeführt hat, den Erfolg der kommenden allgemeinen Abrüstungskonferenz sicher zu stellen. Die Lösung des Abrüstungsproblems ist der Grundstein für den Völkerbund und alle Signatarmächte haben sich verpflichtet, den vom Völkerbund zum Zwecke der Abrüstung unternommenen Arbeiten ihre Mitwirkung zu gewähren und in gemeinsamer Verständigung diese Bestrebungen in die Wirklichkeit umzusetzen.

Die Abrüstungsvorschläge Lord Robert Cecils.

WTB. Berlin, 22. März. Wie die Blätter erfahren, liegt der Wortlaut der Abrüstungsvorschläge Lord Robert Cecils in Berlin noch nicht vor. Nach den Blättermeldungen entsprechen sie aber dem von England bisher eingenommenen Standpunkt, der im wesentlichen auch mit dem unseren übereinstimmt. Der Hauptpunkt dieser Vorschläge dürfte sein, daß England die effektiven Bestände der Armee zum Gegenstand der Abrüstung vorschlägt. Das ist wesentlich, weil die französische Auffassung dahin geht, daß die Abrüstung nicht die ausgebildeten Reserven, lagerndes Material und alle materiellen und personellen Mittel umfaßt, die in Paris mit dem Begriff „potentiel de guerre" bezeichnet werden. In der Frage der Seeabrüstung schlägt Cecil einen Ausbau des Washingtoner Abkommens vor, und auch die Vorschläge für die Luftstreitkräfte entsprechen im wesentlichen unserer Auffassung.

Der französische Gegenentwurf in Frage der der Beschränkung der Rüstungen.

WTB. Genf, 22. März. Der heute von der französischen Delegation veröffentlichte Gegenentwurf für eine internationale Konvention zur Beschränkung der Rüstungen zerfällt in eine Präambel, sieben Kapitel und dreißig Artikel, außerdem sind ihm neun Tabellen zur zahlenmäßigen Festlegung der Rüstungsbeschränkungen beigegeben. In der Präambel erklären die Vertragspartner nach einem Hinweis auf das Zustandekommen von regionalen Sicherheitsverträgen, daß es nunmehr möglich sei, eine erste Etappe auf dem Wege der in Artikel acht des Völkerbundspaktes vorgesehenen Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen zu schaffen.

Der italienisch-jugoslavische Konflikt.

WTB. London, 22. März. Das Reuterbüro erklärt, daß in der italienisch-jugoslavischen Krise wegen Albanien nach dem allgemeinen Eindruck in London eine entscheidende Besserung der Lage eingetreten sei. Es verlaute, daß ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den in Betracht kommenden Regierungen weiterhin im Gange sei. — Aus Genf berichtet Reuter, der Eindruck in Völkerbundskreisen sei, daß die italienisch-jugoslavische Schwierigkeit durch die Mächte geregelt und nicht vor den Völkerbund gebracht würde.

Deutschland und der albanische Konflikt.

WTB. Berlin, 22. März. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist von deutscher Seite keine Demarche oder sonstwie geartete Initiative in dem albanischen Konflikt erfolgt. Die deutschen Vertreter im Auslande haben sich nur nach der Auffassung der Regierungen erkundigt, bei denen sie akreditiert sind, ohne von sich aus irgendwelche Vorschläge zu machen. Im Zusammenhang mit Meldungen über die albanische Spannung ist übrigens festzustellen, daß die Debatte über den Etat des Auswärtigen Amtes im Reichstage nicht, wie im Auslande gemeldet worden ist, auf Wunsch des Außenministers auf heute gelegt worden ist. Dr. Stresemann hat überhaupt keinen Wunsch über den Zeitpunkt geäußert, vielmehr ist die Tagesordnung vom Ältestenrat festgesetzt worden.

Dankbesuch des albanischen Gesandten bei Mussolini.

WTB. Rom, 22. März. Die Agenzia Stefani teilt mit: Der albanische Gesandte in Rom übermittelte heute im Auftrag seiner Regierung dem Ministerpräsidenten Mussolini den Dank für die politische Unterstützung, die die italienische Regierung Albanien zuteil werden ließ.

Die Lage in China.

Nach dem Fall von Schanghai.

WTB. Schanghai, 22. März. Es wird amtlich mitgeteilt, daß infolge von Verhandlungen zwischen dem Oberbefehlshaber der Südtruppen, Tschangkaischek und dem bisherigen Befehlshaber der Schantungtruppen, General Pischutschen, letzterer sich gestern zur Uebergabe bereit erklärt hat. Die Kuomintangflagge wurde hierauf auf Pischutschens Hauptquartier gehißt. Viele Tausende von Schantungsoldaten in Tschapei und anderswo wissen jedoch nichts von der Aktion Pischutschens. Reguläre nationalistische Truppen nähern sich Tschapei, das sie, wie man erwartet, morgen besetzen werden. Verschiedene Granaten und Minen sind in die Nordteile der Niederlassung gefallen.

Plünderungen in Schanghai.

WTB. London, 22. März. Reuter meldet aus Schanghai, die Streikenden und 150 000 Mann der Schantung-Streitkräfte plünderten die Chinesenstadt, wo eine vollkommene Schreckensherrschaft bestehe.

Anwachsen des Streiks in Schanghai.

WTB. Schanghai, 22. März. Die Zahl der Streikenden hat sich auf 150 000 erhöht.

Eindringen chinesischer Truppen in die internationale Niederlassung in Schanghai.

WTB. Schanghai, 22. März. (Reuter.) Nordtruppen, deren Zahl auf mehrere Hundert geschätzt wird, haben die Drahtverhaue des nördlichen Teiles der internationalen Niederlassung durchbrochen und sind durch Seitengassen, die nur schwach von britischen Streitkräften besetzt waren, eingedrungen. Die Verluste der Ausländer betragen, soweit bisher bekannt ist, drei Engländer getötet, 14 verwundet, ein Japaner und eine Portugiese verwundet. Von einer Abteilung Kantontruppen wurde ein britischer Panzerwagen umzingelt. Die Mannschaft, von der mehrere Mann verletzt wurden, mußte sich unter Zurücklassung des Panzerwagens zurückziehen.

WTB. Schanghai, 22. März. (Reuter.) Soldaten der Schantungarmee versuchten abermals, in das internationale Viertel einzudringen. 200 von ihnen waren eben entwaffnet worden, als sich 700 weitere einfanden und den Versuch machten, mit Gewalt hineinzukommen. Sie schossen auf die britischen Soldaten, die das Feuer erwiderten. Etwa 20 Chinesen wurden getötet, zwei britische Soldaten wurden verletzt. Mehrere Schrannells fielen in das internationale Viertel, wo sie Schaden anrichteten. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Entwaffnung der in die internationale Niederlassung eingedrungenen Chinesen.

WTB. Schanghai, 23. März. (Reuter.) Der größte Teil der in das Gebiet der internationalen Niederlassung eingedrungenen chinesischen Truppen ist entwaffnet und zum Verlassen der Niederlassung gezwungen worden.

Streik in Hankau.

WTB. Schanghai, 22. März. Alle chinesischen Angestellten der ausländischen Banken sind heute in den Streik getreten. Streikposten haben vor den Bankgebäuden Aufstellung genommen und drohen den europäischen Angestellten, ihnen ihre Lebensmittel wegzunehmen, wenn sie ihre Arbeitsstellen nicht verlassen.

Einnahme Nankings.

WTB. London, 22. März. Blättermeldungen aus Schanghai zufolge wird die Einnahme Nankings durch die Kantonesen gemeldet, die dadurch Herren Chinas südlich des Yangtseflusses werden.

Räumung Nankings.

WTB. Schanghai, 22. März. (Reuter.) Die Räumung von Nanking durch die ausländischen Frauen und Kinder hat heute bei Tagesanbruch begonnen.

Die Reichsfinanzen

stehen gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses. Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien beschäftigt sich mit der Frage, wie man die gespannte Finanzlage des Reiches mit den zahlreichen neuen Ansprüchen in Einklang bringen kann, und das Reichskabinett hat sich am Donnerstag nachmittag mit demselben Gegenstand beschäftigt. Allerdäußerste Sparsamkeit ist die Losung, die sich die Regierungsparteien ebenso wie der Reichsfinanzminister zur Pflicht machen müssen. Unter diesem Gesichtspunkt wird man auch die zahlreichen Hilferufe betrachten müssen, die immer wieder von einigen notleidenden Teilen der privaten Wirtschaft an die Regierung gestellt werden. In den letzten Tagen ist wiederholt davon die Rede gewesen, daß die **Mologa-Gesellschaft** eine Reichsunterstützung von 15—20 Millionen Mk. erhalten werde, um ihre riesigen russisch. Waldkonzessionen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Die Mologa-Konzession ist im September 1923 von der Sowjetregierung unterzeichnet worden. Die Gesellschaft erwarb dadurch das Recht auf ein Waldgebiet am Mologafluß von ungefähr einer Million Hektar für eine Dauer von 25 Jahren. Die Gesellschaft plante damals, dort jährlich eine ansehnliche Menge Holz schlagen zu lassen, eine Anzahl von Sägemühlen zu errichten, ebenso eine Reihe von chemischen Werken und die Eisenbahn auszubauen, die dort während des Krieges provisorisch gelegt worden war. Im Jahre 1923 schienen die Aussichten der Gesellschaft außerordentlich günstig zu sein. Sie wurde mit einem Kapital von rund 300 000 Mark gegründet. An der Gründung hatte der Himmelsbach-Konzern einen wesentlichen Anteil und der frühere Reichskanzler Dr. Wirth übernahm den Vorsitz des Aufsichtsrates, den er seitdem geführt hat. Die günstigen Aussichten der Gründungszeit haben sich nicht erfüllt. Der Waldbestand entsprach zum großen Teil nicht der Güte, die der der Holzausfuhr erforderlich ist. Arbeiterschwierigkeiten kamen hinzu, und wenn der Gesellschaft angesichts der Ausfuhrschwierigkeiten auch gestattet wurde, das Holz auf dem inneren russischen Markt abzusetzen, so konnte ihr damit doch nicht über den schlechten Geschäftsgang hinweggeholfen werden. Die Folge ist, daß das Geschäftskapital erhöht werden mußte — es beträgt jetzt 3 Millionen Mark — und daß die Gesellschaft Vorschüsse von rund 25 Millionen decken muß, die ihr teils von deutschen Interessenten, teils von der russischen Staatsbank zur Verfügung gestellt worden sind. Die Frage, ob das Reich zu Gunsten der notleidenden Gesellschaft eingreifen soll, ist so leicht nicht zu entscheiden. Es versteht sich von selbst, daß unsere Volkswirtschaft ein sehr großes Interesse daran hat, mit Rußland in Verbindung zu bleiben. Zu diesem Zweck ist ja der Rapallo-Vertrag geschlossen worden. Und aus Rücksicht auf diese Notwendigkeit lehnen wir es folgerichtig ab, uns in irgend eine einseitig gegen Rußland gerichtete Machtverbindung einzulassen. Die Reichsregierung hat ihr Interesse an der Aufrechterhaltung und Förderung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen ja auch durch die Tat bewiesen. Sie hat die Reichsgarantie eingesetzt, um das deutsche Ausfuhrgeschäft mit Rußland zu beleben. Es ist aber auf der andern Seite klar, daß Reichsmittel nicht zwecklos verschleudert werden dürfen, sondern daß das Reich mit Hilfsgeldern nur dann eingreifen kann, wenn ein notleidendes Unternehmen dadurch wirklich wieder auf gesunde Füße gestellt werden kann. Dieser Gesichtspunkt wird auch der Mologa-Gesellschaft gegenüber beachtet werden müssen. Es handelt sich in diesem Falle keineswegs um ein einseitiges deutsches Interesse an der Aufrechterhaltung der Gesellschaft und der ihr verliehenen Konzession. Die russische Regierung muß eine Konzessionspolitik betreiben, wenn sie die reichen Naturschätze ihres Landes verwerten will. Der Mangel an Kapital und der Mißerfolg in der [illegible] Rußland in jeder Beziehung von dem Auslande abhängig. Es wäre deshalb auch für die russische Wirtschaftspolitik ein schwerer Rückschlag, wenn die Mologa-Konzession scheitern sollte. Deshalb muß auch die Sowjetregierung daran bedacht sein, der Gesellschaft über ihre Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Wenn in dem Konzessionsgebiet die Güte des Holzes zu wünschen übrig läßt, so muß der Kontrakt erneuert und ein Waldgebiet mit einbezogen werden, in dem die notwendigen Voraussetzungen für die Holzausfuhr gegeben sind. Wie es scheint, ist die Mologa-Gesellschaft auch in diesem Sinne bereits vorgegangen. Soweit die russische Staatsbank als Gläubigerin in Betracht kommt, wird eine günstige Vereinbarung anzustreben sein. Gelingt das nicht, d. h. ist aus der Konzession nichts herauszuholen, so hat die Reichsregierung bei der gegenwärtigen Finanzlage anderes zu tun, als 25 Millionen mit sicheren Verlusten aufs Spiel zu setzen.

Arbeiterbewegung.

Die Forderungen der Eisenbahner.

Berlin, 22. März. Die Tarifgemeinschaft der Eisenbahner hat ihre formulierten Forderungen der Hauptverwaltung der Reichsbahnverwaltung überreicht. Die Eisenbahnergewerkschaften verlangen neben einer Lohnerhöhung von 6 Pfg. die Stunde für die Lohngruppen 1—7 und für die Lohngruppe 8 75 Prozent der Lohngruppe 7, eine Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden täglich, und ohne ohne Einbuße an Lohn. Die Verhandlungen über die Forderungen dürften laut Vorwärts Ende dieser Woche beginnen.

Die Gemeindearbeiter fordern höhere Löhne. Wie uns berichtet wird, hat der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (christliche Gewerkschaft) dem Arbeitgeberverband Badischer Gemeinden Anträge unterbreitet, zum Zwecke der Erhöhung der derzeitigen Gemeindearbeiterlöhne. Der Verband fordert, daß nicht nur eine Lohnerhöhung zum Ausgleich der erhöhten Mieten Platz greift, sondern daß die Auswirkung der Mieterhöhung Berücksichtigung findet und darüber hinaus die notwendige Erhöhung der Kaufkraft der Arbeiter im Interesse der Volkswirtschaft.

Luftverkehr.

Ein neuer Flugrekord Schnäbeles.

WTB. Dessau, 22. März. Der Flieger Schnäbele der Junkerswerke, der am Montag früh aufgestiegen war, ist um 5.33 Uhr am Dienstag vormittag auf dem Flugplatz in Dessau nach einer einen Flugzeit von 22 Stunden 11 Minuten und 45 Sekunden gelandet. Er hat eine Strecke von 2770 Kilometer zurückgelegt und dabei den Weltrekord im Streckenflug über 2300 Kilometer bei einer Nutzbelastung von 500 Kilogramm weit überboten.

Versammlungen und Kongresse.

— **Der Landesverband badischer Geflügelzuchtvereine** hielt am Sonntag in Willingen seine diesjährige Hauptversammlung ab, die aus allen dreißehn Gauen gut besucht war. Den Vorsitz führte Landwirtschaftsinspektor Langenstein-Karlsruhe. Nach dem Geschäftsbericht, den Geschäftsführer Kloß-Pforzheim erstattete, zählte der Landesverband im vergangenen Jahre 126 Vereine mit rund 3900 Mitgliedern. Der Eintritt weiterer Vereine steht bevor, so daß sich die Mitgliederzahl auf 4000 erhöhen dürfte. Der Kassenbericht wurde von Kassierer Schindhelm-Rastatt erstattet. Beiden Herren wurde Entlastung erteilt. Der Züchtertag soll in Karlsruhe in der Zeit vom 10. bis 13. Juli 1927 stattfinden und mit ihm soll ein Geflügel- und Eiermarkt verbunden werden. Auf dieser Tagung werden sich die württembergischen, bayerischen und hessischen Zuchtvereine vertreten sein. Der Züchtertag 1928 wird voraussichtlich in Konstanz abgehalten werden. Ferner ist für 1928 eine internationale Geflügelausstellung in Karlsruhe vorgesehen. Die diesjährige Landesverbandsausstellung wird am 3. und 4. Dezember in Ettlingen stattfinden, anläßlich des dortigen 700jährigen Stadtjubiläums. Anstelle des vom Amte zurücktretenden Kassierers Schindhelm wurde Hurst-Kroxingen gewählt.

Vermischte Nachrichten.

— **Explosion bei der J. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen.** In einem Versuchsbetrieb in dem alten Werk der J. G. Farbenindustrie entstand durch Ausströmen von Gas aus einem undicht gewordenen Manometer ein brennbares Gemisch, das sich entzündete, wobei zehn Arbeiter leichtere und zwei Arbeiter schwere Brand- und Schnittwunden davontrugen. Lebensgefahr besteht nach Ansicht der Aerzte bei keinem der Verletzten.

— **Ein Storch gegen 14 Löwen.** In dem zurzeit in Elberfeld gastierenden Zirkus Gleich spielte sich ein ungewöhnlicher Kampf ab. Ein zahmer Storch mit Namen „Mäxchen" war während des Käfigabbaues nach einer Dressurprobe unbemerkt in den Löwenkäfig geschlüpft und griff sofort den größten Löwen mit lautem Geklapper und Flügelschlägen an. Der bekannte Dompteur Sailer Jackson eilte rasch dem Storch, dem Liebling aller Zirkusleute, zu Hilfe und trieb den Angreifer, von den Schwanzfedern abhängig. Es wäre deshalb auch für die russische Wirtschaftspolitik ein schwerer Rückschlag, wenn die Mologa-Konzession scheitern sollte. Deshalb muß auch die Sowjetregierung daran bedacht sein, der Gesellschaft über ihre Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Wenn in dem Konzessionsgebiet die Güte des Holzes zu wünschen übrig läßt, so muß der Kontrakt erneuert und ein Waldgebiet mit einbezogen werden, in dem die notwendigen Voraussetzungen für die Holzausfuhr gegeben sind. Wie es scheint, ist die Mologa-Gesellschaft auch in diesem Sinne bereits vorgegangen. Soweit die russische Staatsbank als Gläubigerin in Betracht kommt, wird eine günstige Vereinbarung anzustreben sein. Gelingt das nicht, d. h. ist aus der Konzession nichts herauszuholen, so hat die Reichsregierung bei der gegenwärtigen Finanzlage anderes zu tun, als 25 Millionen mit sicheren Verlusten aufs Spiel zu setzen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 23. März. Gestern Dienstag abend, kurz vor 8 Uhr, wurde der Rettungszug (Motorspritze) der Freiw. Feuerwehr durch die Weckerlinie alarmiert. In der ehemals städtischen, jetzt im Besitz der Firma Adolf Zipfel befindlichen Ziegelei rechts oberhalb des städtischen Krankenhauses, war Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Schnelligkeit über das umfangreiche Hauptgebäude (den Ringofen mit Aufbauten) verbreitete. Schon die ersten Wehrleute fanden das Gebäude in vollen Flammen stehend und das weithin leuchtende Feuer hatte mehrere andere Abteilungen der Feuerwehr veranlaßt, ungerufen dem Brandherd zuzueilen. Die bei der rechten Ecke des Krankenhauses aufgestellte Motorspritze entnahm das Wasser dem dortigen Hydranten und mit einer, durch die Entfernung bedingten langen Schlauchleitung war es möglich, an das Feuer heranzukommen. Die Feuerwehr mußte sich allerdings zunächst nur auf die Rettung einiger Nebenschuppen und Wagen beschränken, die Hitzeentwicklung war eine ganz intensive und ein eigentlicher Löschversuch ganz zwecklos. Infolgedessen kam es weder zu einer Alarmierung des ganzen Korps, noch brauchten die an der Brandstelle befindlichen Geräte eingesetzt zu werden, so daß diese bald wieder zurückgezogen werden konnten. In angestrengter Arbeit hatte der Rettungszug bis nach 12 Uhr zu tun, um das niedergebrochene Balkenwerk nach Möglichkeit vollends abzulöschen und bewährte sich die Motorspritze in stundenlangem Gang bei dem Brand in gängender Weise, denn bei dem Fehlen derselben wäre es gar nicht möglich gewesen, mit einer Hydrantenleitung an das Brandobjekt herangekommen.

Der durch den Brand entstandene Schaden ist in der Hauptsache durch Versicherung gedeckt, ein großer Aufgebot Angreifer jedoch durch die vorläufige Betriebseinstellung. Bekanntlich hat die Firma Zipfel die Ziegelei von der Stadt mit der Verpflichtung übernommen, dieselbe nach Ablauf der Vertragsdauer abzutragen. Es wird sich nach Lage der Sache notwendig erweisen, durch behelfsmäßige Bauten die Ziegelei wieder für die mehrjährige Restzeit des Vertrages betriebsfähig zu machen.

Die Brandursache ist unbekannt, der Ofen selbst war schon seit mehreren Tagen außer Betrieb; das naturgemäß über dem Ringofen völlig ausgetrocknete Gebälk macht die ungemein schnelle Ausdehnung des Brandes erklärlich.

Das weithin leuchtende Feuer hatte eine wahre Völkerwanderung aus der ganzen Umgebung zur Folge und von mehreren Orten der Nachbarschaft wurde wegen eventl. Hilfeleistung angefragt, die nach Lage der Sache selbstverständlich abgelehnt werden mußte. Eine unter den zahlreichen Zuschauern befindliche Kontoristin aus Kollmarsreute brach aber verstauchte sich durch Absturz von einem Rain den Fuß, so daß sie von Sanitätern ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

)(**Emmendingen,** 21. März. In dem heimeligen Dreikönigsaal, Schauplatz der früheren Dramatischen Gesellschaft — möge sie bald wieder erstehen — versolgte eine ziemlich beträchtliche Zahl Zuhörer einen in jeder Weise bunten Abend, dessen Inspirator unser einheimischer Humorist Emil Geier war, was anerkennend und ansornend vermerkt sei. Seine eigenen heiteren Vorträge fügten sich in ein Programm, das im übrigen ganz von Freiburger Theaterkräften mit Erfolg abgewickelt wurde. Herr Geier, Emmendingens Himmighoffen, hate nicht versäumt, seinen hier sattsam bekannten Namensvetter aus der Breisgauperle mitzubringen, der als Mitwirkender, Ansager und Lückenbüßer trefflich amtierte. Herr Himmighoffen rezitierte gut, lang famos und tanzte unglaublich; **kein Zweifel, er kann was.** Wirksam ergänzt wurde der Künstler durch seine Gattin, die mit zwei klassischen Liedern den Abend wirkungsvoll eingeleitet hatte. Wir sehen und hören Frau Himmighoffen immer wieder gern; schade war nur, daß sie ihren folgenden Chansons dadurch mehr Pointe zu geben glaubte, daß sie leise die Grenze des Frivolen streifte. Das Ereignis des Abends blieb aber zweifellos die Tänzerin Afra Krüdener. Neben ihrem schon ansehnlichen Können waren es insbesondere ihre frische Jugend und natürliche Anmut, die überall den Wunsch laut werden ließen, ihre Tanzkunst bald wieder einmal auf Emmendingens Brettern bewundern zu dürfen. Vielleicht ist dann die Rampenlichtanlage geändert, daß man die Arbeit der Fußspitzen besser sehen kann. Den musikalischen Teil bestritt Herr Kapellmeister Schlager ganz vorzüglich. Die Bühne war von Herrn E. Geier einfach aber nett dekoriert. Der Gesamteindruck war gut, und man ging vergnügt nach Hause.

— **Der neue Fahrplanentwurf** für den Sommerfahrplan liegt auf der Handels- und Handwerkskammer Freiburg zur freien Einsichtnahme für Interessenten auf.

:: **Evang. Kirchenchorgesang.** Der Evang. Landeskirchengesangverein für Baden, der im Jahr 1925/26 201 Vereine mit 8216 Mitgliedern zählte, hat in letzter Zeit einen recht erfreulichen Aufschwung genommen durch Zugang neuer Vereine. Insgesamt sind dem Landesverein jetzt 238 Vereine mit 10 461 Mitgliedern angeschlossen. — Für Dirigenten badischer ev. Kirchenchöre findet vom 22. bis 30. April am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg ein **Dirigierübungskurs** statt. Die Anmeldungen dazu sind bis zum 1. April an Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppen in Heidelberg zu richten.

:: **Vom Verband evang. Kirchenmusiker.** Am Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. April findet in Heidelberg die diesjährige Tagung des Verbandes evang. Kirchenmusiker mit Generalversammlung statt. Es ist beabsichtigt, die Tagung mit einem Vortrag am Samstagnachmittag einzuleiten; für den Abend ist eine Abendmusik in der Peterskirche, für den Sonntagvormittag ein Festgottesdienst und für den Nachmittag die Generalversammlung vorgesehen.

— **Fristablauf für Lohnsteuererstattungen am 31. März.** Der Reichsfinanzminister weist darauf hin, daß die Anträge der Arbeitnehmer, die Erstattung der Lohnsteuer für 1926 beanspruchen, bis zum 31. März 1927 beim Finanzamt eingereicht werden müssen. Fristversäumnis habe Ablehnung der Erstattungsanträge zur Folge.

— **Neue 50 Pfennigstücke — in Nickel.** Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß für 65 Millionen Mark 50 Pfennigstücke aus Reinnickel ausgeprägt werden. Die Verbindung von Nickel ist deshalb gewählt worden, weil dadurch die jetzt sehr häufigen Fälschungen bedeutend erschwert werden. Die jetzigen 50 Pfennigstücke sollen in einem halben Jahre zur Einziehung kommen.

— **Diskontherabsetzung der Bank von Finnland.** Die Bank von Finnland hat den Diskont auf 7 Prozent herabgesetzt.

:: **Kenzingen,** 22. März. **Am vergangenen** Sonntag hielt der hiesige Obstbauverein im Gasthaus zum Scheidel eine gutbesuchte Generalversammlung ab. Im Vorlaufe der Begrüßungsansprache verlieh der Vorsitzende, Herr Obstbautechniker Ebert, seiner Freude über den so zahlreichen Besuch Ausdruck, es sei dies für ihn ein Beweis für das rege Interesse am Obstbau des hiesigen Bezirkes. Alsdann gab Herr Ebert einen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr und gab ferner bekannt, daß sich die Obstbauvereine des Breisgaues zu einem Kreisverein zusammengeschlossen hätten; auch der Bezirksverein Kenzingen werde sich zu dieser Neuorganisation anschließen. Als 2. Punkt der Tagesordnung gab der Kassier Herr Buchdrucker Schwarz den Rechenschaftsbericht zur Kenntnis. Der Verein zählt zurzeit 99 Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von je 2 Mark zu leisten haben. Das bare Vereinsvermögen beträgt 186,44 Mark. Dem Kassier wurde unter Dankesausdruck für seine gewissenhafte Kassenführung Entlastung erteilt. Als Punkt 3 wurde der Arbeitsplan für das laufende Rechnungsjahr besprochen. Es werden auch in diesem Jahre wieder Kurse in der Pflege und Behandlung der Bäume, Pflücken der Früchte und Sortierung derselben, abgehalten werden. Dabei sollen auch größere Obstanlagen besichtigt werden und falls ein gutes Obstjahr dieses Jahr eintreten sollte, wird hier eine Obstausstellung mit Prämierung stattfinden. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Herr Obstbaurat Glaser-Karlsruhe einen lehrreichen Vortrag über die Schädlinge des Obstbaues und derne Bekämpfung, welcher sich eines großen Beifalls erfreuen durfte. Zum Schlusse fand eine Verlosung statt, die einer großen Anzahl Mitgliedern Gewinne brachte.

—: **Endingen,** 22. März. Am vergangenen Sonntag früh 6 Uhr brach im Schopf des Pflästermeisters August Kalchthaler Feuer aus. Der Brand ist vermutlich auf noch nicht aufgeklärte Weise auf dem oberen Teil des Hühnerstalles entstanden. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und rasch zu löschen, so daß nur der kleine Schopf dem Feuer zum Opfer fiel. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 800 Mark.

(!) **Kenzingen,** 22. März. Die im hiesigen Krankenhause als Pfründnerin lebende Frau Kaspar Witwe kann am nächsten Donnerstag ihren 90. Geburtstag feiern. Dieselbe befindet sich noch in körperlicher und geistiger Frische. Dieselbe ist die älteste Frau in hiesiger Stadt.

-:- **Ringsheim,** 20. März. Während der Generalversammlung der hiesigen Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Bauernvereins in der Brauerei Mutz unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Emil Weber, wurde der Rechner Fr. Frank in besonderer Weise durch Ansprachen u. Ueberreichung eines kunstvoll ausgeführten Ehrendiploms geehrt. Seit Gründung des Bauernvereins im Jahre 1885, also seit 42 Jahren, versieht Herr Frank sein verantwortungsvolles Amt in vorbildlicher Weise.

() **Ihringen,** 22. März. Zu den neusten Errungenschaften unseres großen Weinorts Ihringen gehört seit einigen Tagen die Eröffnung eines Kinos in dem Saale des Gasthauses zum Engel. Ob unsere Jugend diesem neuen Unternehmen sein Interesse nach der schweren Arbeit des Tages stets entgegenbringt, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen.

(!) **Ihringen,** 22. März. Die hiesige Feuerwehrkapelle, Mitglied des Oberbadischen Musikvereinsverbandes, gedenkt am 15. Mai ihre örtliche Gründungsfeier zu begehen. Dabei findet die feierliche Eingliederung der Musikkapelle in das Freiwillige Feuerwehrkorps unseres Ortes statt. Die Festfeier gilt gleichzeitig auch dem 40jährigen Bestehen der hiesigen Feuerwehr. Für das Fest sind Einladungen in großerer Zahl an die Mitmarsch-Vereine Oberbadens gegangen. Die festgebende Kapelle sowie das Feuerwehrkorps und die gesamte Einwohnerschaft wird bestrebt sein, den Gästen den Aufenthalt in unserm beruhmten Weinort so schön wie möglich zu gestalten. Die Feier findet in Form eines Gartenfestes im Garten der Kellerei der Winzergenossenschaft Ihringen statt. Man wird für einen guten Tropfen Ihringer aus diesen Kellereien besorgt sein. Das reichhaltige Festprogramm ist in seinen einzelnen Teilen schon aufgestellt und verspricht bei guter Witterung und dem anschließenden Festkonzert den Gästen ein unterhaltender Tag zu werden. Die Musikkapelle selbst wird auf diesen Festtag in der glücklichen Lage sein, neue Instrumente zu besitzen, wozu durch die Gemeinde und den Kreditverein Ihringen freiwillige Beiträge geleistet wurden. Darum auf am 15. Mai nach Süddeutschlands größtem Weinort Ihringen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft m.m.b.H. Bitter in Emmendingen. Geschäftsführer: Karl Epple und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Rundfunk

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
Stuttgart: Welle 379,7. — Freiburg: Welle 577.

Donnerstag den 24. März 1927:

11.40: Wetterbericht, Nachrichten.
1.[illegible]: Nachrichten, Schallplattenkonzert.
3.50: Hauswirtschaftliche Frauenstunde.
4.15: Nachmittagskonzert.
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachr.
6.15: Dramaturgische Funkstunde (Schauspiel).
6.45: Aerztevortrag: Der Kampf gegen die Infektionskrankheiten.
7.15: Schachfunk.
7.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
8.00: Zum Aufführung der Süddeutschen Rundfunkoper: Die beiden Schützen. Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.
Anschließend: Dichter und Denker: J. M. R. Lenz (1750—1792).
11.00: Letzte Nachrichten.

J. H. Kupferer & John Nachf.
Fabr.-Franz. Tisch
Freiburg Breisgau
Münsterplatz 8
Unser grosser 1566
Gardinen-Verkauf
dauert noch bis Samstag!
Denkbar grösste Auswahl!
Nur beste Qualitäten! Billigste Preise!

Frühe
Saatkartoffeln
garantiert „Holländer Erstlinge" (gelbfleischig)
hat abzugeben 1589
Hochberger Landw. Lagerhaus, e.G.m.b.H.
Emmendingen

Den Vorteil nutz:
Sonder-Angebot!
50 m Drahtge

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister:

A. I. O.Z. 260, Seite 513: **Jakob Schöpflin Inh. Otto Rubin in Bahlingen.** Geschäftszweig: Weinkommission und Dampfbrennerei. 1605

B. I. O.Z. 9 S. 99 ff.: **Firma Aluminium Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Teningen:** In der Gesellschafterversammlung vom 24. November 1926 ist Herr Direktor Heinrich Alfred Gautsch in Menziken, Kanton Aargau, als weiterer Geschäftsführer mit dem Rechte der Alleinvertretung bestellt worden.

Emmendingen, den 16. März 1927.

Amtsgericht II.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen läßt am **Freitag den 25. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, im Rathause, 2. Stock,** die **Beihuje des Magazinholzes aus dem Stadtwald** öffentlich versteigern.

Zur Versteigerung werden auswärtige Personen nicht zugelassen. 20

Emmendingen, den 22. März 1927.

Bürgermeisteramt.

Klärschlammversteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen läßt am **Freitag den 25. März ds. Js., nachmittags 5 Uhr, mehrere Lose Klärschlamm** öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei der Kläranlage. 25

Emmendingen, den 22. März 1927.

Gemeinderat: Hirt.

Holz-Versteigerung

Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am **Samstag den 26. März 1927, nachmittags 1 Uhr,** in ihrem Gemeindewald 70 Lose zum Teil stark holzige Reisighaufen aus Durchforstung. 1601

Zusammenkunft am Waldeingang nach dem Wöppinsberg.

Der Gemeinderat.

Farren-Versteigerung

Die Gemeinde **Bleichheim** versteigert am **Montag, den 28. März, nachmittags 2 Uhr** beim Farrenstall, einen noch **jungen selten Farren**

Der Gemeinderat.

Wohnhaus- und Oekonomie-Gebäude-Versteigerung.

Herr **Adolf Kaiser,** Landwirt in **Kenzingen,** läßt am **Samstag den 26. März l. Js., nachm. 8 Uhr,** im Rathause in Kenzingen zu Eigentum versteigern:

Gem. Nr. 293, 2 a 05 qm Hofreite im Ortsetter. Darauf steht ein zweistöckiges Gebäude, enthaltend: Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheune und Stallung (Mühlmarktstraße). 1609

Kenzingen, 22. März 1927.

Bürgermeisteramt: Baptist.

Schweinemarkt in Herbolzheim

Freitag, den 25. März 1927.

Bauen Sie?
dann holen Sie die billigsten Eisenpreise ein bei
Conrad Lulz - Emmendingen
Gut sortiertes Lager in
Stabeisen, Beton-Rundeisen
I-Trägern

Vormbrucks Privat-Handelsschule
Telefon 1549. Freiburg i. B., Friedrichstr. 39
Die neuen
Halbjahres- und Jahreskurse
Tages- wie Abendkurse in allen Handelsfächern beginnen
anfangs April
Anmeldungen tägl. ich. — — — Rat kostenlos.
Man verlange Prospekte.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, meinen herzensguten Bruder, unsern lieben, guten Onkel und Schwager

Ernst Friedrich Künstle

Alt-Ochsenwirt

nach langem, mit Geduld ertragenem, schweren Leiden in die ewige Heimat abzurufen. 1614

Gundelfingen i. Br., 22. März 1927

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karolina Künstle geb. Engler
Kaufmann Joh. Georg Künstle, Söhne
u. Tochter, Freiburg i. Br.
Familie Schmidt, Kündringen
Familie Kaufmann Hermann Engler, Kündringen
Kaufmann Otto Engler, Brasilien
Dr. Alfred Engler, Hamburg

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. März, nachm. 2½ Uhr vom Leichenhause in Gundelfingen aus statt

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an unserm schweren Verluste sei allen innigst gedankt. Besonderen Dank dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang sowie Herrn Pfarrer Schmitt für die schöne Leichenrede. Ferner danken wir der hiesigen Krankenschwester für ihre aufopfernde u. liebevolle Pflege während der Krankheit sowie allen denen, die sie in so reichem Maße während des Krankenlagers unterstützt haben.

Nicht zuletzt sei allen von nah und fern gedankt für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie für die Kranz- u. Blumenspenden. 1599

Teningen, den 23. März 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Blum Ww. geb. Stehle

Wer Uhren kauft bei Siemler ein
Wird stets damit zufrieden sein
Uhren- u. Goldwarenhaus Siemler
Emmendingen - Kenzingen

Achtung!

Ich verkaufe, um mein Lager zu räumen, vom **Montag, den 21. bis Samstag, den 26. März:** **Bettkästen** zu herabgesetzten Preisen, mit und ohne Roster sowie **6 Schreibtischstühle,** alles in Eichen. Wie bei **ververkäufer ausgeschlossen.**

1567 **Stuhlgeschäft Steinacher**
Emmendingen beim „grünen Baum".

Gesundes Blut!
frisches Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, verschafft eine Kur mit Dr. Buisods echt. Wachholder-Extrakt. Die wohltuende Wirkung des Wachholder-Extraktes ist seit altersher bekannt und geschätzt.
Drogenhandlungen Kromer. Drogerie Reichelt.

8000 alte 167
Ziegel
zu verkaufen.
Ferdinand Schwab
Vorder-Segan

Motorrad Triumph
sehr gut erhalten, pr. Käufe unständehalber um den **Preis von 350.- RM** zu verkaufen. 1608
Angebote an **Jos. Faller** Fahrradhandlung, Kirchgarten b. Freiburg.

Donnerstag früh eintreffend:
Cabliau
Schellfisch
Seelachs
Goldbarsch
Rotzungen
la Büchlinge
stets frisch gewässerte **Stockfische**
Aud. Ringwald Ntw.
Emmendingen, Telefon 267

Rassenpferd
für Herr u. Bauer, 9 jährig zu verkaufen, od. gegen Vieh zu tauschen.
G. Stündle, Metzgermstr. **Emmendingen,** Marktplatz

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Elisabetha Graßmüller Ww.
geb. Bühler

im Alter von nahezu 51 Jahren heute nacht ½2 Uhr nach kurzem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Ottoschwanden (Hintere Höfe), den 23. März 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Otto Schneider
Familie Gottlieb Bührer

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. März 1927, vorm. 10 Uhr, auf dem Friedhof in Ottoschwanden statt. Abgang des Leichenzuges vorm. ½10 Uhr bei Familie Otto Schneider.

Dies statt besonderer Anzeige.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Emmendingen, den 23. März 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Bader.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste danken wir innigst.

Emmendingen, den 23. März 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amalie Wertheimer.

Bleyles
Knabenanzüge
Sweateranzüge
Knabenhosen
Westen, Pullover
Oja-Schlupfhosen
Geschäftsröcke
Praktische Formen
Reizende Farbenzusammenstellungen
Stuck-Wagner
Emmendingen.

!! Bitte keine Vorurteile !!
Erst probieren Sie unsere
‚Windeck-Seife'
(gelb und weiss)
Sie nehme sicherlich keine andere mehr.
Hersteller:
Gebrüder Hoerth, Bühl i. B.

Neu eingeführt:
gute und billige
Weine
Rieslingnatur
(kräftiger Tischwein)
Château de Cartage
(milder Rotwein)
Priorato
(feuriger Spanier)
Malvasier
(griech. Dessertwein)
Tarragona
(roter Süßwein)
Einheitspreis:
1/1 Fl. Mk. 1.30 einschl. Glas
25er Hambacher (Pfälzer)
1/1 Flasche Mk. 1.40
Wer probt - lobt
Mostansatz
von Zapf gibt einen guten billigen Hauptrunk. Portion für 50 Liter Mk. 2.—
L. Gottlieb
G. m. b. H.
Emmendingen
Lammstraße 7.

Hausverkauf
Ein an der Hauptstraße gelegenes gut gebautes 2-stöckiges Haus mit Hof und kleinem Gärtchen ist preiswert zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1518 an die Geschäftsst. ds. Bl.

1 Kalbin
mit Kalb sowie ein schöner 2½jähriger 1617
Zugochse
zu verkaufen.
Haus 52, Nordweil

Schwarze Rheinländer
flotte Sommer- und Winterleger, **Bruteier, Küken,** mit und ohne **Glucken.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbliertes Zimmer
möglichst mit voller Pension von jüngerem Herrn sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter A. M. an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Für sofort oder 1. April
möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 1598
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Ca. 10 Zentner 2091
Dickrüben
zu verkaufen.
Gg. Fr. Heß,
Teningen, Haus 30

Feuerbestattung
reg. geringe Beiträge. Ohne Kirchenaustritt! Druckschriften durch: **Volks-Feuerbestatt.-Verein Ortsgruppe Freiburg - Littenweiler i. Br.**

la Saat-Hafer
zu haben bei 1402
J. Weil, Mehlgroßhandlg., **Emmendingen,** Hochburgerstr. 4.

Ein junger 1602
Hilfsarbeiter
ca. 16 Jahre alt, findet sofort Beschäftigung bei
Karl Bodenmeher
Emmendingen.

Schreiner gesucht
Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort bei dauender Stellung eintreten bei 1598
Schreinermeister Ebert
Emmendingen

Frau
für tagsüber gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein aus der Schule entlassenes Mädchen als
Kindermädchen
gesucht. 1590
Bahlingen, Haus 248

Damenrad
im Auftrage bill. zu verkaufen.
K. Emmenecker
Emmendingen,
Lammstr. 18.

Weißkalk-Düngerkalk (Ätzkalk)
am wieder laufend abgeholt werden. 1444
Herbolzheimer Kalkbrennerei
Inh. B. Geiser,
Herbolzheim.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Aufsperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Tägl. Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1592.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 71 1. Blatt — Emmendingen, Donnerstag, 24. März 1927 — 62. Jahrgang

Aus dem Reich.

Dr. Marx beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 23. März. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Dr. Marx zum Vortrag.

Berliner Blätterstimmen zur außenpolitischen Debatte im Reichstag.

Berlin, 23. März. Die Deutsche Tageszeitung faßte das Ergebnis der gestrigen außenpolitischen Aussprache im Reichstag in die Worte zusammen: Außenminister und Parteien waren sich ebenso einig darüber, daß Deutschland ein großes Interesse an der Erhaltung des Friedens habe, wie darin, daß ein Hervortreten aus der für uns natürlichen Reserve untunlich und gefährlich sei. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung nennt die Erklärungen Dr. Stresemanns ein unzweideutiges Friedensbekenntnis und eine Absage an alle etwaigen Versuche, uns in das eine oder andere Lager hinüberzuziehen. — In der Täglichen Rundschau heißt es, die außenpolitische Aussprache im Reichstag kann jetzt mit der wichtigen Front, nämlich nach außen, vor sich gehen. Sie ist nicht mehr ein großes innerpolitisches Ereignis, sondern sie ist eine parlamentarische Aktion, die sich nach außenpolitischen Gesichtspunkten richtet. — Die Germania sagt, ganz allmählich rücken wir doch in eine den anderen Mächten gleichberechtigte Stellung auf. Ebenso wie der Lokalanzeiger verlangt auch das Berliner Tageblatt eine weitere Aufklärung über Genf. — Die Vossische Zeitung betont, die Anerkennung der außenpolitischen Grundsätze hat sich kräftig durchgesetzt. — Der Vorwärts unterstreicht den Satz Stresemanns, es ist für uns eine glückliche Tatsache, daß das wohlverstandene gesamteuropäische Interesse mit den individuellen Interessen Deutschlands sich völlig deckt.

Zu den Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten.

WTB. **Berlin,** 23. März. Das Polizeipräsidium teilt mit: [illegible] gestrigen Abend ist es anläßlich einer Demonstration des Roten Frontkämpferbundes an verschiedenen Stellen der Stadt Berlin zu Zusammenstößen der Demonstranten mit der Polizei gekommen. Nach den bisherigen Feststellungen sind die zur [illegible]erung des Umzugs eingesetzten Schutzpolizeibeamten, die sich trotz aller Provokationen sehr zurückhielten, von den Demonstranten planmäßig tätlich angegriffen worden. Mehrere Beamte wurden hierbei durch Messerstiche, Steinwürfe und Schläge mit Schlagringen erheblich verletzt, darunter zwei Beamte so schwer, daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Einzelne Beamte, die zunächst nur Schreckschüsse abgegeben hatten, mußten schließlich in der Notwehr von ihren Schußwaffen ernsten Gebrauch machen. Dadurch wurden etwa sechs Demonstranten verletzt, von denen zwei ihren Verletzungen erlagen. Die Gesamtzahl der Verwundeten ist nicht festzustellen, da die Demonstranten wahrscheinlich einige [illegible] fortgeschafft haben.

Sonstige Meldungen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. **Berlin,** 22. März. Ueber den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wird den Blättern mitgeteilt, daß im Augenblick über die französischen Konzessionswünsche in der Frage des Weinexports im April und Mai verhandelt werde, und zwar handelt es sich um die Höhe des Kontingents und um die Gegenleistung, die Deutschland dafür beanspruht. Diese Frage ist noch nicht abgeschlossen. Man kann aber damit rechnen, daß sie sich heute oder morgen entscheiden muß. Wenn es nicht zu einer Einigung kommt, werden die Franzosen voraussichtlich vom ihrem Vorbehalt der Kündigung Gebrauch machen. Die Darstellung des „Matin", daß Deutschland versuche, die Verhandlungen mit dem Dawes-Plan in Verbindung zu bringen, ist vollständig falsch. Diesem Gerücht liegt offenbar die Tatsache zugrunde, daß Frankreich ein nur gegen Deutschland gerichtetes Einfuhrverbot von Chemikalien hat und daß Deutschland für den endgültigen Handelsvertrag natürlich die Aufhebung dieser Sonderbestimmung und auch für die zwei Monate des Provisoriums ein Entgegenkommen auf dem Gebiete des Chemikalienhandels verlangt.

Die angeblichen deutschen Rüstungen in der belgischen Kammer.

WTB. **Brüssel,** 23. März. Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußern wies der Berichterstatter auf die Art und Weise hin, wie Deutschland die Entwaffnung auffasse und betonte insbesondere die umfangreiche Herstellung von Flugzeugen, die, wie er behauptete, angeblich Handelszwecken dienten, die jedoch rasch auf Kriegszwecke umgestellt werden könnten. Minister des Aeußeren Vandervelde erklärte, wenn Deutschland die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinsichtlich der Herstellung von Flugzeugen und chemischen Produkten nicht einhalte, so würde dies eine wirkliche Gefahr bedeuten. Der Minister äußerte, er stimme mit dem Budgetberichterstatter hinsichtlich der Tatsachen überein, habe aber eine andere Auffassung über die Folgerungen, die man daraus ziehen müsse. Man müsse eine Politik der Versöhnung und der Beruhigung betreiben, um eine Wiederkehr des Krieges zu verhindern.

Polnisches Bedauern über den Zwischenfall in Neufahrwasser.

WTB. **Danzig,** 23. März. Gestern nachmittag hat die polnische Regierung dem Senat ihr Bedauern über den Vorfall beim Gefallenendenkmal in Neufahrwasser aussprechen lassen.

Vom Reichstag.

Zum künftigen Finanzausgleich.

WTB. **Berlin,** 23. März. Der Steuerausschuß des Reichstages nahm heute einen Antrag der Regierungsparteien an, nach dem das Reich den Ländern und Gemeinden die Beiträge erstattet, die sie nach der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum Inkrafttreten der Erwerbslosenversicherung, aber nicht über den 1. Oktober hinaus, zum Fürsorgeaufwand beizusteuern haben.

Die Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes beendet.

WTB. **Berlin,** 23. März. Der Reichstag führte am Mittwoch die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes zu Ende. Der völkische Antrag auf Streichung des Ministergehaltes wurde gegen die Antragsteller abgelehnt, desgleichen der Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen Kommunisten und Völkische bei Stimmenhaltung der Sozialdemokraten. Der Etat wurde nach den Ausschußvorschlägen bewilligt.

Zu Anfang der Sitzung hatten die Abgeordneten Dr. Haas (Dem.), Dr. Beedt (Z.Bygg.) und Emminger (Bayer. Vpt.) ihre Bedenken gegen die letzten Genfer Verhandlungen geäußert. Dann nahm Außenminister Dr. Stresemann nochmals das Wort, um auf die vielen Ausstellungen an seinen Genfer Verhandlungen zu antworten. Zunächst wies er die Gerüchte zurück, daß Deutschland sich gegen Rußland in irgendeiner Weise den Westmächten gegenüber verpflichtet habe. Auch er halte das Ergebnis der letzten Genfer Verhandlungen für unbefriedigend. Man werde kaum einen Minister finden, der jedesmal von Genf befriedig. Ergebnisse mitbringen würde. Deutschland habe in Genf seinen Rechtsstandpunkt auch nicht allzu stark geltend machen dürfen. Ein möglicher Sieg in einer einzelnen Frage wäre vielleicht ein Pyrrhussieg geworden. In der Saarfrage sei unser Rechtsstandpunkt vor aller Welt festgelegt worden und außerdem das Ziel, die französischen Truppen aus dem Saargebiet zu entfernen, erreicht worden. Auch in der Oberschlesischen Frage habe Deutschland seinen Rechtsstandpunkt gewahrt und praktisch das erreicht, was die deutschen Petenten wollten. Schließlich kam Dr. Stresemann auf Thoiry zu sprechen. In Frankreich habe ein lebhafter Ansturm der Gegner Briands gegen die in Thoiry ins Auge gefaßte Lösung des deutsch-französischen Problems eingesetzt. Dieser Kampf sei noch nicht entschieden, aber die Ueberzeugung habe sich durchgerungen, daß diejenigen sich schließlich durchsetzen werden, die aus Locarno mehr als einen bloßen Rheinpakt machen wollen. Für die Stärkung der deutschen Position komme es, — innerpolitisch gesehen — weniger darauf an, welche Parteien in der Regierung sitzen, als darauf, daß Regierung und Opposition sich in deutschen Lebensfragen einig seien.

Vollkommen abgelehnt wurde die deutsche Außenpolitik nur von dem Nationalsozialisten Graf Reventlow und dem Völkischen von Gräfe.

Der Haushalt des Innenministeriums in zweiter Lesung angenommen.

WTB. **Berlin,** 23. März. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung ferner die zurückgestellten Abstimmungen über den Haushalt des Innenministeriums vor. Er stimmte dem Haushalt in der Fassung des Ausschusses zu. Eine große Zahl kommunistischer Abänderungsanträge wurde abgelehnt.

Auch die von den Kommunisten beantragte Streichung des Ministergehaltes wurde abgelehnt, desgleichen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten das kommunistische Mißtrauensvotum gegen Minister von Keudell.

Das Arbeitszeitkompromiß.

Das Arbeitszeitkompromiß.

Ueber das Kompromiß der Regierungsparteien, das die Regierung übernommen hat, teilt die Tägliche Rundschau folgende Einzelheiten mit: Zunächst wird in dem § 9 die Ueberschreitung der Arbeitszeit in Ausnahmefällen auf zehn Stunden täglich begrenzt. „Eine Ueberschreitung," so heißt es weiter, „ist nur aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung zulässig, wenn es sich um Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten handelt, bei denen eine Vertretung des Arbeitnehmers durch andere Arbeitnehmer des Betriebes nicht möglich ist und die Heranziehung betriebsfremder Arbeitnehmer dem Arbeitgeber nicht zugemutet werden kann." Der § 10 wird wie folgt abgeändert: Die Beschränkungen der Arbeitszeit finden keine Anwendung bei Arbeiten in Notfällen und in anderen außerordentlichen Fällen, die unabhängig vom Willen der Beteiligten eintreten und nicht auf andere Weise zu beseitigen sind, besonders wenn Rohstoffe oder Lebensmittel zu verderben drohen, oder wenn ein Arbeitserzeugnis zu mißlingen droht. Das gleiche gilt, wenn eine geringe Anzahl von Arbeitnehmern an einzelnen Tagen mit Arbeiten beschäftigt wird, deren Nichterledigung das Ergebnis der Arbeit gefährdet oder einen unverhältnismäßig großen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben würde.

*

Das Notgesetz über die Regelung der Arbeitszeit.

WTB. **Berlin,** 23. März. Das Reichskabinett beriet heute erneut die Frage des Notgesetzes über die Regelung der Arbeitszeit. Das Kabinett erklärte sich einstimmig mit den von den Regierungsparteien in der ursprünglichen Vorlage vorgenommenen Aenderungen einverstanden, die eine Ergänzung im Sinne der Reichsregierung darstellen, und verfügte die sofortige Weiterleitung der Beschlüsse an den Reichsrat.

Zur Abrüstungs-Konferenz.

Die Genfer Verhandlungen über die Abrüstungsfrage.

WTB. **Paris,** 23. März. Wie Havas aus Genf berichtet, werden als Antwort auf die dringende Aufforderung von Paul Boncour die Delegationen Rumäniens, Polens, Südslaviens und der Tschechoslowakei ein gemeinsames Abrüstungsprogramm einbringen, das unter Anlehnung an den französischen Entwurf der besonderen Lage dieser Staaten Rechnung tragen werde.

Ergänzung des englischen Vorentwurfs in der **Frage der Rüstungsbeschränkung.**

WTB. **Genf,** 23. März. Zur Ergänzung des englischen Vorentwurfs unterbreitete heute Sir Robert Cecil dem Vorbereitungsausschuß eine Prämisse, in der im Namen der späteren Vertragspartner der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß die Aufrechterhaltung des Friedens die Herabsetzung der Rüstungen in dem Maße notwendig macht, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erhöhung der internationalen, durch die gemeinsame Aktion notwendig werdenden Verpflichtungen vereinbar ist. Nach einem Hinweis auf die bereits durch Artikel 8 des Völkerbundspaktes in diesem Sinne abgegebenen internationalen Verpflichtungen und auf die mit der Rüstungsbeschränkung verbundene Absicht, die Gefahren eines Angriffes möglichst zu verringern, wird schließlich in der entscheidenden Präambel erklärt, daß die Vertragspartner durch die Begrenzung der Rüstungen zu dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt entgegenstehenden Hindernisse beseitigen wollen.

Die Lage in China.

Die Lage in Schanghai.

WTB. **London,** 23. März. Times meldet aus Schanghai: Die Schießerei in dem chinesischen Stadtviertel hat aufgehört, aber es sind noch zahlreiche Brände zu beobachten. Das Hauptquartier der Südtruppen erklärt, eine Meldung aus Hankau erhalten zu haben, wonach Außenminister Tschen und die Mitglieder der Regierung und des politischen Büros nach Schanghai unterwegs sind.

Eine offizielle Reutermeldung über die gestrigen Ereignisse besagt u. a.: Ungefähr 10 000 Mann Nordtruppen wurden nachmittags von 3000 Kantonesen überrumpelt. Die Nordtruppen flüchteten auf die Grenze der internationalen Niederlassung zu, die an dieser Stelle von einem Dutzend britischer Infanteristen besetzt war. Die Nordtruppen drangen in die Niederlassung ein und feuerten von hier auf die britischen Soldaten und auf die anrückenden Kantonesen. Daraufhin antworteten die britischen Soldaten mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, bis die Eindringlinge die Waffen streckten. Der Rest der Nordtruppen, ungefähr 1200 Mann, flüchtete in den von Japanern besetzt gehaltenen Stadteil. Er wurde interniert.

WTB. **London,** 23. März. (Reuter.) Der britische und der französische Konsul in Schanghai haben heute vormittag mit dem Führer der Kantontruppen Waitschingschi die Verbindung aufgenommen. Er erklärte, daß es seine Absicht sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

WTB. **London,** 23. März. Nach einer Reutermeldung aus Schanghai beträgt die Zahl der Streikenden rund 160 000. Nunmehr sind auch die chinesischen Angestellten der Zollverwaltung in den Streik getreten. Dieser Streik in Verbindung mit dem der Postbeamten, durch den der internationale Postverkehr vollständig lahmgelegt worden ist, droht, wie Reuter feststellt, den Geschäftsverkehr in Schanghai zum völligen Erliegen zu bringen.

WTB. **Schanghai,** 23. März. (Reuter.) General Tschiangkaischek veröffentlicht eine Kundgebung, in der er die Chinesen dazu auffordert, das Leben und die Güter der Ausländer zu schützen. Die Lage in Schanghai ist infolge der Ankunft der nationalistischen Truppen ruhiger geworden. Diese stellen die Ordnung wieder her, obwohl einige Abteilungen der Nordtruppen noch Widerstand leisten. Einige chinesische Verkaufsläden in der Vorstadt Tschapei haben schon wieder aufgemacht. Die Zahl der chinesischen Verluste bei den Zusammenstößen mit den britischen Soldaten beläuft sich auf etwa 100 Tote und Verwundete. Die Streiklage ist unverändert. Der internationale Handel liegt völlig lahm.

WTB. **London,** 23. März. Der Korrespondent der Westminster Gazette in Schanghai meldet: Die 35 Weißgardisten, die die Besatzung des Panzerzuges „Große Mauer" bildeten, haben sich nach erbittertem Widerstand ergeben. Ueber ihr Schicksal wird von dem provisorischen Zentralkomitee entschieden werden.

Ein Aufruf des kantonesischen Kommandanten in Schanghai.

WTB. **Schanghai,** 23. März. (Reuter.) Der Kommandant der südchinesischen Streitkräfte in Schanghai wendet sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die ausländischen Imperialisten. Schanghai werde nicht bloß ein fester Stützpunkt des chinesischen Nationalismus, sondern auch ein Stützpunkt der Weltrevolution werden. Weiter heißt es in der Erklärung, das Volk müsse jedoch zwischen dem angriffslustigen Imperialismus und einfachen Fremden einen Unterschied machen. Es dürfe die Fremden weder beleidigen, noch ihr Eigentum zerstören. Der Kommandant tritt fernerhin für [illegible]